

Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode
Band: 55 (1888)

Artikel: Beilage VII : Beurteilung der Preisarbeiten pro 1887/88
Autor: Grob, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-744207>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beurteilung der Preisarbeiten pro 1887,88.

Die Aufgabe „*Ausarbeitung eines methodisch geordneten Leitfadens für den Turnunterricht in der zürcherischen Volksschule*“ ist keine leichte. Ihre glückliche Lösung erfordert eine grosse Vertrautheit mit dem gegenwärtigen Stande des Schulturnens und eine bedeutende Summe praktischer Erfahrungen; sie wird aber namentlich schwierig wegen der Verschiedenheit der Verhältnisse, wie solche in der zürcherischen Volksschule bestehen und doch muss ein Leitfaden denselben so weit als möglich gerecht werden; denn jedem Lehrer, ob er nun an einer Land- oder Stadtschule, an einer Schule mit Ein- oder Mehrklassensystem, ohne oder mit Geschlechtertrennung wirke, soll er ein Ratgeber sein, der ihn einerseits vor argen methodischen Missgriffen schützen und anderseits zu positiven Erfolgen im Unterrichte verhelfen soll. Da gilt es dann, den Übungsstoff mit grosser Sorgfalt und weiser Beschränkung auszuwählen, denselben der durchschnittlichen Leistungsfähigkeit der verschiedenen Altersstufen entsprechend zu verteilen, ihn methodisch zu ordnen und möglichst unterrichtsgemäss zu gestalten.

Von den drei Lösungen der vorliegenden Aufgabe, die eingegangen und zur Beurteilung vorgelegen sind, haben zwei Arbeiten am nächsten den zu stellenden Anforderungen entsprochen, während eine dritte Arbeit weniger glücklich gelöst ist. Von jenen sei hier zuerst diejenige genannt, welche das Motto trägt: „*Benutze redlich deine Zeit, willst was begreifen, such's nicht weit.*“

Bei der *Auswahl* des Übungsstoffes hält sich der Verfasser im allgemeinen an den zürcherischen Lehrplan vom 10. November 1880 und an die eidgenössische Turnschule, worauf derselbe sich gründet. Doch sind gegenüber der Turnschule sehr bemerkenswerte Erweiterungen angebracht. Ausser den Übungen am Stemmbalken und an den Kletterstangen werden auch Übungen am Barren, Reck, an der wagrechten Leiter und am langen Schwingseil aufgeführt. Dann sind die Übungen am Stemmbalken selbst und besonders diejenigen mit dem Eisenstab ganz bedeutend erweitert. Der Übungsstoff ist reichlich zugemessen, so reich, dass es selbst unter den günstigsten Verhältnissen kaum möglich sein wird, denselben in allen Teilen zu bewältigen; doch ist anzuerkennen, dass derselbe nur in wenigen Fällen die Kräfte regelmässig turnender Schüler übersteigt. Entschieden zu weit gehen beispielsweise folgende Übungen:

„Aussensitzwechsel hinter den Händen ohne Zwischenschwung am Barren, das Aufziehen mit Vorhalten beider Beine an den Hanggeräten; Vorschwingen mit Kreisen eines Beines am Stemmbalken.“

Sie sollten deshalb weggelassen werden; besonders ängstlich müssen auch vom Schulturnen alle diejenigen Übungen fern gehalten werden, welche einigermaßen gefährlich werden können, wie z. B. der Sprung in aufrechte Grätschstellung auf den Stemmbalken; Hocke mit $\frac{1}{2}$ Drehung; Bauchabschwung am Reck.

Im Mädcheturnen, das auf der Stufe der Sekundarschule getrennt vom Knabeturnen auftritt, ist der Stoffumfang zu gering. Es fällt beispielsweise auf, dass in den betreffenden Übungsbeispielen verschiedene Schritt- und Hüpfarten nicht berücksichtigt sind, so Schritzwirbeln und Schwenkhüpfen; auch werden in den hier angeführten Stabübungen diejenigen von zwei Schülerinnen mit zwei Stäben nur ungern vermisst, da solche Übungen viel ansprechende und passende Bewegung bieten. Dass der Reigen fehlt, ist ebenso auffallend; wenn irgendwo, so ist er im Mädchen-

turnen am Platze, im besondern da, wo er sich auf vorausgegangene Ordnungs- und Freiübungen gründet — also aus dem übrigen Turnunterrichte herauswächst. In diesem Falle verleitet er weder zu eigentlichem Drill, noch führt er zu übermässiger Belastung des Gedächtnisses. Finden sich im Stoffverzeichnis der Real- und Knabensekundarschule, allerdings nur sehr vereinzelt, Übungen, die für die betreffende Stufe als verfrüht zu bezeichnen sind, so tritt hier der umgekehrte Fall ein. Es sind hier eine Reihe von Übungen aufgenommen, die vorausgesetzt werden sollten, wie Galopp-hüpfen seitwärts, Beinheben, hopsen im Wechsel mit kreisen in den Paaren. Im Übrigen ist der Übungsstoff auf allen Stufen, besonders auf der Stufe der Elementarschule, in durchaus richtiger Weise ausgewählt.

Die Verteilung desselben ist ebenso korrekt. Der Übungsstoff wird auf die bestehenden Schulabteilungen verteilt. Innerhalb der Real- und Knabensekundarschule werden die Übungen der verschiedenen Turngattungen nach Schulklassen ausgeschieden, soweit es sich dabei um Ordnungs- und Freiübungen und um die Übungen an Hang- und Stemmgeräten handelt. Von dieser Einteilung wird bei der Elementar- und Mädchensekundarschule abgegangen. Hier findet sich der Stoff der Ordnungs- und Freiübungen in Gruppen und einzelnen Übungsbeispielen untergebracht. So sehr im Mädcheturnen der Sekundarschule eine Differenzirung der Ordnungs- und Freiübungen, allerdings nebst Beispielen von Verbindungen, einen Vorzug der Arbeit bezeichnet hätte, wird doch das diesbezügliche Vorgehen des Verfassers nicht als eigentlicher Fehler taxirt.

In Bezug auf die *methodische* Gestaltung des Unterrichtsstoffes ist die vorliegende Arbeit eine höchst anerkennenswerte Leistung. Der Verfasser hat es verstanden, den Stoff bei richtiger methodischer Anordnung möglichst unterrichtsgemäss darzustellen. Er zeigt dabei, wie einfache Übungen in Verbindung gebracht und in neuen Ordnungsverhältnissen mit neuem Reiz ausgestattet werden können. Diese geschickte

Behandlung zeigt sich auf allen Stufen. Auf der Stufe der Elementarschule ist der Stoff sogar so zurecht gelegt, dass dem Lehrer die Arbeit, seine Lektionen zu präparieren, sehr erleichtert wird. Zur Wegleitung für das Fortschreiten im Unterricht auf der obersten Stufe sind in der Einleitung einige Musterlektionen beigefügt. — Was man bei der Ausarbeitung durchgehends vermisst, das sind die Befehlsbenennungen. Diese richtig zu bilden, gehört nun aber zu den schweren Aufgaben für den Lehrer des Turnens, namentlich in der ersten Zeit seines Unterrichts. In vielen Fällen hätte diesfalls ein Hinweis auf die Turnschule genügt; dasselbe gilt von den Beschreibungen der Übungen und der zu beobachtenden Haltung. Ein besonderer Vorzug sind dagegen die in den Text eingestreuten Illustrationen und in der Einleitung die trefflichen Bemerkungen über Aufgabe und Methodik des Turnunterrichts, und die Ausarbeitung eines Themas.

Zusammenfassung: Der Verfasser hat wolgetan, dass er bei der Auswahl des Stoffes sich im allgemeinen an den Lehrplan gehalten hat. Die Herbeiziehung weiterer Geräte als diejenigen der Turnschule ist ein Vorzug. Mehr Beschränkung im Stoffe hätte eintreten dürfen bei den Stabübungen der Knabensekundarschule und bei den Geräten; dagegen wäre eine Erweiterung im Mädchenturnen geboten. Die Verteilung des Stoffes, die Anlage des Werkes ist gut, weil einfach und natürlich. Die methodische Gestaltung des Stoffes ist zum Teil musterhaft. Eine kurze Beschreibung der Übungen und die Bezeichnung der Befehle bzw. diesfalls ein Hinweis auf die Turnschule sollte nicht fehlen. — Die Arbeit zeugt von grossem Fleiss und von richtiger Auffassung des Turnens. Sie zeigt, dass der Verfasser in dem Stoffe und der Methodik des Turnens wol bewandert ist und so wird dieser Arbeit ein erster Preis von 150 Fr. zuerkannt.

Eine zweite Lösung der Preisaufgabe ist begleitet mit dem Motto: *„Für Schule und Vaterland“*.

Der Verfasser dieser Arbeit hat den Übungsstoff in drei Stufen zerlegt, welche im allgemeinen je zwei Klassen um-

fassen. Die zwei ersten Stufen beziehen sich auf die Primarschule und zwar auf die dritte und vierte und auf die fünfte und sechste Klasse derselben. Ein geregeltes Turnen will der Verfasser von der ersten und zweiten Klasse noch fernhalten. Wandern und Spielen soll hier allein die nötige Bewegung geben. Die dritte Stufe ist identisch mit der Sekundarschule. Innerhalb der genannten drei Stufen ist der Unterrichtsstoff nach Turngattungen gegliedert.

Bei der Begrenzung des Stoffgebiets stellte sich der Verfasser auf den Standpunkt der neuern eidg. Vorschriften über den Vorunterricht der ersten und zweiten Stufe. Hieraus erklärt sich die Beschränkung, welche er in diesem Punkte sich auferlegt. Von den Gerätübungen werden auf der ersten und zweiten Stufe nur das Springen über das Seil berücksichtigt. Auf der dritten Stufe kommen hinzu die Übungen mit dem Stab und am Stembalken. Es fehlen somit Übungen an weitem, gemeingebräuchlichen Geräten, insbesondere solche an einem *Hanggerät*. Dass eine Erweiterung des Stoffgebiets in letzterer Richtung stattfindet, liegt im Interesse einer allseitigeren Ausbildung und Freimachung der körperlichen Kräfte. Es scheint uns eine solche Ergänzung eine unerlässliche Forderung zu sein, auch wenn im übrigen, wie dies hier bei der Ausarbeitung des Leitfadens geschehen ist, nur die Verhältnisse der ungeteilten Landschulen in's Auge gefasst werden. Der Verfasser erkennt dies selbst; nur verweist er eine Zusammenstellung von Übungen an weitem Geräten, wie an den Kletterstangen und am Reck in den *Anhang*, der im weitem enthalten soll: eine grössere Auswahl von Turnspielen, eine Anleitung für das Mädcheturnen und einige Reigen.

Ist im Hauptteil der zu beurteilenden Schrift mit Rücksicht auf den Umfang des Stoffgebietes eine Minimalgrenze gezogen worden, so ist eine solche im eigentlichen *Inhalte* nicht vorhanden. Die berücksichtigten Turngattungen, namentlich die Freiübungen, auch z. T. das Springen, sind in reichlichem Masse mit Übungen ausgestattet; die Fülle und der Reichtum des Stoffes liegt bei den Freiübungen hauptsächlich

in den sog. „combinirten“ Übungen, die hier in grosser Zahl und weitgehend entwickelt sind. Die *Auswahl* dieser Übungen ist gut; doch gibt es einzelne zu komplizirte Übungen und zu weit entwickelte Übungsgruppen, wobei die Maximalgrenze des zu Fordernden entschieden überschritten wird. Es kann auch unter den denkbar günstigsten Verhältnissen den Forderungen nicht mehr genügt werden, wie solche beispielsweise in der siebten Gruppe der zweiten Stufe enthalten sind. Dasselbst werden Schrittstellungen mit Drehungen, verbunden mit Knie- und Rumpfbeugen und Armübungen in achtzehn Übungsfolgen entwickelt, von welchen hier nur eine Folge als Beleg zu unserm Urteil erwähnt werde:

„Rückschritt mit $\frac{1}{4}$ Drehung und Beugen des schreitenden Beins mit Arme seitwärts, Kniestrecken und Rumpfbeugen in der Richtung des schreitenden Beins mit *ganzem Kreis* der Arme aufwärts, Rumpfstrecken und Kniebeugen mit *ganzem Kreis* der Arme abwärts, Grundstellung und Armsenken.“

Eine durchgehende Vereinfachung müsste hier Platz greifen. Einzelne Übungen, wie Beinspreizen schräg einwärts, Drehung im Hochsprung mit Aufsprung eines Beines, dürften füglich weggelassen werden. Auf der III. Stufe werden zu den Ordnungsübungen die Exerzierübungen der Soldatenschule hereingezogen. Obschon wir die einfachen Übungen derselben im Knabenturnen lieber sehen als viele unnütze Verbindungen von Ordnungsübungen, so sind wir doch nicht damit einverstanden, dass die militärischen Exerzicien auf der Stufe der Sekundarschule so sehr in den Vordergrund treten sollen. Wir halten dieselben hier zum mindesten für verfrüht.

Was die methodische Ausarbeitung des Stoffes betrifft, so zeigt sich auch hier ein ruhiges und sicheres Fortschreiten vom Leichten zum Schweren, vom Einfachen zum Zusammengesetzten; ferner zeigt sich, wie durch geschickte Verbindung aus den Elementen der Bewegungen neue, anziehende Übungsformen gestaltet werden können, deren Entwicklung den

Turnunterricht wechsellvoll und anregend machen muss. Der Leitfaden hat sodann den Vorzug, dass einmal die Übungen erläutert sind, und sodann auch die Befehle angegeben sind, durch welche sie ausgeführt werden sollen.

Zusammenfassung: Es ist eine gute Arbeit, der Stoff ist im allgemeinen richtig gewählt und methodisch wohl geordnet. Hangübungen fehlen und in den combinirten Übungen, die im allgemeinen vorzüglich sind, wird in einzelnen Fällen zu weit gegangen. Die ganze Arbeit verrät den praktischen, erfahrenen Schulmann und Kenner des Turnens, und es muss nur bedauert werden, dass er seine Arbeit nicht hat vollenden können. Die Arbeit erhält deshalb einen zweiten Preis und zwar im Betrage von 100 Fr.

Die dritte Arbeit führt das Motto: *„Es weiss jedermann, dass eine gesunde, den sittlichen und praktischen Anforderungen des Lebens ganz entsprechende, geistige Entwicklung und Tätigkeit nur in einem gesunden, kräftigen Körper möglich ist“*.

Für jeden Lehrer, welcher sich an die Lösung der turnerischen Preisaufgabe wagte, war die Verschiedenheit der Verhältnisse, die in der zürcherischen Schule vorhanden sind, eine Klippe, und er musste sich darüber Rechenschaft geben, wie er diese überbrücke bzw. umgehe. Der Verfasser der dritten Arbeit scheint dieselbe zu wenig berücksichtigt zu haben, da er fast ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse und Leistungsfähigkeit der Schule in sehr objectiver Weise den Stoff behandelte. So gelangte er zu einer vorzüglichen systematischen Anordnung des Stoffes, die den Vorteil grosser Übersichtlichkeit bietet, die aber den wesentlichen Nachteil hat, möglichst weit von einer unterrichtsgemässen Gestaltung des Stoffes entfernt zu sein. Die wenigen Lektionen, welche der Verfasser jeder Abteilung beigab, reichen da zur Korrektur nicht aus. — Der Standpunkt des Verfassers macht sich dann auch bei „der Auswahl des Stoffes“ für die verschiedenen Schulabteilungen geltend. Einmal mit einer Gruppe beschäftigt, suchte er in derselben möglichst viele gleichartige und verwandte Bewegungen unterzubringen, um die Gruppe

nicht allzu mager werden zu lassen. Auf diese Weise bringt er in die Gruppen der verschiedenen Schulabteilungen fast durchweg zu viele und zu schwere Übungen. Was soll man dazu sagen, wenn in der Elementarschule unter dem Titel „Stellungen“ schon die Zwangsstellung und sämtliche Schrittstellungen mit Ausnahme derjenigen schräg einwärts genannt, wenn unter „Beinübungen“: Bein heben und spreizen vorwärts, rückwärts, seitwärts nach aussen und innen, schräg rückwärts nach aussen und innen angeführt werden etc. Und wenn nun in der Elementarschule solche Übungen verzeichnet werden, wie wird es dann punkto Schwierigkeit der ausgewählten Übungen in den obern Abteilungen stehen? Da finden sich in der Realschule Beinschwingen schräg vorwärts nach aussen und schräg rückwärts nach innen und umgekehrt, im Grätschstand Wechsel der tiefen Kniebeuge, das Rumpfkreisen, das Springen an Ort mit Knieheben, Seit- und Quergrätschen; auf der Stufe der Sekundarschule werden genannt: das Spreizen bis zur Kinnhöhe, das Senken auf einem Bein zur tiefen Kniebeuge bei Vorhalten des andern etc. Die Bildung der Rottenkolonne wird schon in die Realschule verlegt, in der Sekundarschule erscheint dann das militärische Aufmarschiren und Abbrechen.

Nun sollte auch noch auf die Gerätübungen eingetreten werden; allein hier sind die Fehler so gross, dass man sich lieber enthalten würde, dieselben zu nennen. Schwungstemmen am Reck und freie Felge, Rolle rückwärts und vorwärts am Barren mit Aufkippen und Rad und ganzer Kreis am Pferd. Wir wollen nur diese Beispiele hier aufzählen, es sind allerdings die Gipfelübungen.

Ein Vorzug, den indessen die Arbeit hat, verdient auch hervorgehoben zu werden: wir finden im ganzen korrekte Befehlsbenennungen und gute Erklärungen der Übungen.

Und so können wir unser Urteil in folgende Sätze zusammenfassen:

Der Stoff ist nicht immer richtig auf die verschiedenen Abteilungen verteilt; im allgemeinen ist er zu schwer, nament-

lich in den Gerätübungen auf der Stufe der Sekundarschule. Die Lektionen reichen nicht aus. Die Arbeit zeigt mehr System als unterrichtsgemässe Methode. Die Aufgabe ist nicht ganz glücklich gelöst; sie erhält daher den letzten Preis im Betrage von 50 Fr.

Der Erziehungsrat beschliesst:

- I. Der Verfasser der Arbeit mit dem Motto: „Benutze redlich etc.“ erhält einen ersten Preis im Betrage von 150 Fr.
- II. Der Verfasser der Arbeit mit dem Motto: „Für Schule und Vaterland“ erhält einen zweiten Preis im Betrage von 100 Fr.
- III. Der Verfasser der Arbeit mit dem Motto: „Es weiss jedermann etc.“ erhält einen dritten Preis im Betrage von 50 Fr.
- IV. Die beiden ersten Arbeiten werden mit Zustimmung der Verfasser in der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Zürich zur Einsicht ausgestellt.
- V. Mitteilung an das Präsidium der Schulsynode.

Zürich, den 15. September 1888.

Vor dem Erziehungsrate:

Der Sekretär:

C. Grob.

